

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1791

25.4.1791 (Nr. 50)



Mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Rom, vom 6 April

Gestern wurde von der Deputation der Cardinale nach einer langen Sitzung Raggiostro's und des Kapuciners, seines Secretairs Proceß entschieden. Raggiostro ist verurtheilt, lebenslänglich ohne Hoffnung gesetzt der Befreiung im Castell von St. Leo, seine Frau auf Transtevere so lange Zeit in einem hiesigen Frauenkloster eingesperrt zu bleiben: der Kapuciner kommt auf 10 Jahre ins Zuchthaus. Der meistens Religionsmateria betreffende Proceß, in dem verschiedene sehr vornehme Personen verwickelt sind, wird nie ans Licht kommen, sondern von dem S. Officium in ewige Vergessenheit versenkt werden.

Rom, vom 7 April.

Am Montag ist mit der gewöhnlichen französischen Post die förmliche Entlassung des Cardinals von Bernis als französischer Gesandter am päpstlichen Hof angekommen. Er verliert mit dieser Stelle auch all sein Einkommen. Indessen versichert man, was seinen Verlust an Einkünften betrifft, habe der König von Spanien gedachtem Cardinal durch den spanischen bevollmächtigten Minister eine jährliche Pension von 10,000 Stubi auf Lebenszeit versichern lassen, man weißt auch nicht, daß Seine Heiligkeit und andre Mächte das Ihrige beitragen werden, dem Cardinal allen Verlust zu ersetzen. Den nemlichen Montag ist Cardinal Herzan, bevollmächtigter kais. Königl. Minister, nach Florenz abgereist. Auch wird Mutter Arca, bevollmächtigter Königl. spanischer Minister bald auf einige Tage verreisen, um der Gegenwart des Königs von Neapel aus nemlichen Ursachen auszuweichen, aus welchen die spanische Minister die Städte verlassen mußten, in welchen sich die Königl. spanische Mareskäten aufhielten. Aus Paris ist hier Nachricht eingegangen, das päpstliche Brev

an den Cardinal von Brienne sey in offnen Druck erschienen.

Bologna, vom 7. April.

Heute früh ist der König von Neapel hier eingetroffen. Abends langten die Tanten des Königs von Frankreich, Adelaide und Victoria an: der König von Neapel machte ihnen soaleich einen Besuch zu Fuß und hielt sich eine halbe Stunde bey ihnen auf. Sie gehen über Loreto nach Rom.

Venedig, vom 8 April.

Ungewöhnlich wird uns dieses Jahr bleiben, in welchem so viele Souveraine und Durchlauchtigste Herrschaften 12 Tage lang unter uns gelebt haben. Glücklicher Weise war vergangnen Sonnabend einer der besten Tage, an welchem die Feste ausgeführt werden konnten, welche die philharmonische Gesellschaft zu Ehren der Durchlauchtigsten Gäste veranstaltet hatte und höchstdiesseibe standhaft abwarteten, nicht zugeben wollten, daß man sie an einem Tag ausführte, an welchem Regen drohte. Abends erhoben sich sämtliche höchste Gäste auf den prächtigst beleuchteten St. Markusplatz, besahen mit großer Zufriedenheit alles Merkwürdige und brachten die Nacht Abwechslungsweise bey dem Ball und mit Beschäftigung der Beleuchtung zu, woben man nach geringem Ueberschlag 60,000 Lichter zählte. Am Sonntag war wieder ein herrliches Bartenrennen in dem großen Kanal, die folgende Nacht abermal Ball, woben Se. kais. Mareskät mit den ersten Damen tanzten. Am Montag früh um 4 Uhr reisten Se. Mareskät der König von Neapel nach Padua und Vingenza ab, um allda die Fabriken und Manufakturen zu besehen. Unbeschreiblich waren die Anfrungen des Vergnügens und die Züge der Güte dieses Monarchen. Es ist hier keine Fabrick, keine Manufaktur, kein öffentliches Mo-

nument, welches Se. Majestät nicht mit Höchstdero Gegenwart beehrten und davon die genaueste Kenntniß anjogen. Sie besuchten über dieses auch die öffentliche und unterirdische Gefängnisse und Galeeren und hinterließen durchgehends großmüthiges Almosen. Vor der höchsten Abreise beschenkten Se. Majestät den Edlen Vesaro mit einer prächtigen Tabatiere, welche mit Höchstdero reich mit Brillanten besetzten Portrait geziert ist, die Präsidenten und Kassiers der philharmonischen Gesellschaft mit 4 brillantnen Ringen, den Aufseher des Arsenal's und den Edlen Balmarana jeden mit einem brillantnen Fingerring und die Königin von Neapel die Edle Mozenigo mit einem brillantnen Halsgehäng. Die Sieger bey dem Gefecht erhielten 50 Zechinen und eben so viel die Ueberwundnen. Einen Zug der Großmuth der Neapolitanischen Majestäten darf man hier nicht unbemerkt lassen. Am Sonntag machte der, wegen nicht abgelegten Bürgereid entlassne Ambassadeur von Frankreich Marchese Bombelles mit seinen Söhnen der Königin seine Aufwartung; er wurde mit aller Herablassung von der Monarchin empfangen und kurz vor Höchstdero Abreise erhielt einer dessen Söhne von der Königin eine Brieftasche zugesandt, worinn ein Königl. Dekret lag, das den Söhnen des Marchese Bombelles auf Lebenszeit eine jährliche Pension von 3000 Dukaten, jedoch mit dem Vorbehalt zugesichert, daß solche Pension aufhöre, sobald der Marchese Bombelles in seine Stellen wieder eingesetzt würde. Als der Marchese dem König für diese höchste Gnade dankte, hörte man die Worte: „König, ich werde nie Ihre Güte vergessen.“ Und der Monarch, seine Hand auf dessen Schulter legend, antwortete: „Und ich nie ihre Handlung.“ Die Montagsnacht brachten Se. Kayserl. Majestät wieder ganz in der philharmonischen Gesellschaft mit den Königl. Erzherzogen zu und äußerten bis zur Thränenrührung der Anwesenden, welches Vergnügen Sie während den 12 Tagen des hiesigen Aufenthalts im Schooß Höchstdero Familie genossen haben. Mit Tags-Anbruch bestiegen Se. Majestät, ohne ausgeruht zu haben, eine Barke und reisten nach Padua ab, wo am Dienstag verschiedne Ergötzungen bereitet waren.

Storenz, vom 8 April.

Diesen Abend nach 5 Uhr kamen Se. Kayserl. Königl. Majestät Leopold II. unser voriger Souverain, in Begleitung Sr. Majestät Ferdinand IV. von Bourbon Königs beyder Sizilien aus Venedig hier an. Das zusammengelaufne Volk brach in lauten Jubel aus und begleitete beyde Majestäten bis nach den Königl. Pallast von Pitti wobey Se. Kayserl. Königl. Majestät die herablassendsten Zeichen Dero Theilnahme an

dem allgemeinen Vergnügen gaben. Bald nach Kunst Ihrer Majestäten traf auch Marchese del Königl. sizilianischer Gesandter und Se. Königl. heit der Erzherzog Großherzog Ferdinand III. Königl. Hohheiten die Erzherzoge Karl und Leopold dem Marchese Manfredini, ein und stiegen am von Pitti ab, worauf Se. Kayserl. Maj. mit den Erzherzogen Karl und Leopold den Pallast Crocetra bezogen. Morgen früh werden sich sämtliche Königl. Herrschaften nach der Königl. Stadt faggiolo begeben, wo man Ihre Majestät die Königin von Neapel und die Königl. Großherzogin von Neapel erwarten; Abends wird sodann hier der Einzug erfolgen. Unse Stadt ist wirklich ganz voll von Fremden, worunter sich Kardinal Herzog, Fürst und Fürstin Melisano, Komthur Vignatelli, Fürst Vignatelli, Herzog von Monaco, Kommenthur Riario, Marchese Horiorgi, von Cardito, Marchese von Vindemonte, alle Neapel; Gräfin Piccolomini aus Siena, Malaspina von Malazzo, Graf Machiavelli von la re. befinden.

Storenz, vom 11 April

Seit dem 8ten April wo wir den Kayser, den König und die Königin von Neapel, den Großherzog Ferdinand und die Erzherzoge Carl und Leopold gesehen, ist unse ganze Stadt ein Schauplatz aller Freude und Eradlichkeit, Feste, Bälle, Illusionen, Concerte u. wechseln beständig ab. Die Zahl der Fremden ist sehr groß.

Wien, vom 13 April.

Seit kurzem sind aus Berlin zwey Eilboten eingetroffen, welche ihre Depeschen dem Fürsten Staatskanzler Kauniz behändigten. Sollte die Kriegsteuer durch Preußen, Holland und Grossbritannien vergrößert werden, so dürfte der Kongress von Sadow nicht lange mehr dauern, sondern abgebrochen werden, sondern die Pforte von Wien Oesterreichs ebenfalls weiter fortgesetzt werden, falls wohl er bis an bis ist schon 257 Tausend Mann aufgelöst hat. Die hier auf Urlaub befindlichen Officiers haben zu dem Ende den Befehl erhalten, unverzüglich zu ihren Regimtern an der türkischen Gränze abzugehen. Die türkische Expedition, durch Krieg Rußland zum Zwängen mit der Pforte nach dem strengsten Status gemacht und man ist auch schon zum voraus versichert, daß der Petersburger Hof auf diesen Schritt schon lange vorbereitet war, aber nichts destoweniger seinen Gang gegen die Türken forsetzen und eben so seine bisherige Sprache gegen Großbritannien und Preußen

fortsetzen man in Spanien Rußland geben. wandt das, fallen, nach g Sache Seemo so viel pel au für es den lich tische Seicht den, und ländische sche e val ur 200 g Sichei wenige schwarzigkeit kannte te in Besku nen e baltische che Fische Donaner Lützen die ü men a ne er doch in es nen eu türklic Herz die U um fi

fortsetzen werde. Nichts ist widersinniger, als was man in brittischen Zeitungen liest, daß nemlich auch Spanien mit Großbritannien einverstanden sey, um Rußland zu zwingen, alle seine Erobrungen zurückzugeben. Spaniens Staatsinteresse, dessen nahe Verwandtschaft mit dem Haus Oesterreich und endlich das, was erst kürzlich wegen des Nothkasunds vorgefallen, erfordern gerade das Gegentheil, so daß, nach guten Berichten, es mehr als eine politische Ursache ist, daß, wosfern Großbritannien wirklich eine Seemacht in das baltische Meer abschicken sollte, eben so viele spanische Kriegsschiffe dagegen in dem Archipel auftreten würden. Allein Rußland ist auch selbst für den schlimmsten Fall schon gefaßt; sollt' es den großen großbritannischen Kriegsschiffen wirklich gelingen, durch den Sund in das baltische Meer einzudringen, ohne daran durch die Seichtigkeit der Durchfahrt, noch durch Schweden, oder Dänemark verhindert zu werden; und sollt' endlich diese kombinirte brittisch-holländische Flotte das Uebergewicht über die russische Flotte erhalten, so bieten dieser die Häven von Reval und Kronstadt, die nebst Petersburg mit mehr als 200 großen Kanonenböden besetzt sind, hinlängliche Sicherheit dar. Sollte endlich gar, welches noch weniger wahrscheinlich ist, eine brittische Flotte ins schwarze Meer eindringen und die unendlichen Schwierigkeiten überwinden, die mit dieser Fahrt in unbekanntem Seem verbunden sind, so hat die russische Flotte in dem Liman, dessen Eingang durch die beyden Bekungen Okzajow und Kiburn beschützt wird, einen eben so unangreifbaren Standort, als jene im baltischen Meer und deswegen kann doch keine feindliche Flotte in die Donau eindringen, weder eine türkische Armee, sobald nur Braila erobert ist, über die Donau setzen. Rußland kennt die Vortheile dieser seiner Lage zu gut, um daraus nicht allen möglichen Nutzen zu ziehen und hiezu kommt noch, daß nach dem Fall von Braila Rußland gegen die Türken einen bloß defensiven Krieg führen darf, so wie gegen Großbritannien und Preussen und braucht folglich wenig Geld, wo Großbritannien, Preussen und die Vorfte, die über entlegne Meere, Wüsteneyen und Gebürge erst an die Russen kommen können, entzücklich Summen an einen offensiven Krieg verwenden müssen; ohne erst des Umstands zu erwähnen, daß Preussen sich doch nie vor Oesterreich entlösen und auch die Vorfte es nicht wagen darf, an letztrer Macht abermal einen erklärten Feind zu haben, wie Graf Esterhazy den türkischen Gesandten in Systow sehr nachdrücklich an Herz gelegt und dabey zu verstehen gegeben hat, daß die Ungarn noch Säbel für 100000 Mann hätten, um sich einen ehroollen Frieden zu verschaffen.

Der König von Neapel, ist mit seinem Aufenthalt zu Venedig, so zufrieden, daß Er dem Doge auf sein Königl. Wort zugesichert haben soll, diese Stadt noch einmal zu besuchen. Auch unser Monarch ist sehr vergnügt, und soll ebenfalls versichert haben, sobald es anders möglich ist, die Rückreise von Florenz wieder über Venedig zu nehmen. Man zählt über 40000 Fremde in dieser Stadt. Der Generalmajor Radubski und der Obrist Graf Strasoldo, sind zu Ritttern des Elisabethordens, erster mit 800 und zweyter mit 500 fl. ernannt worden.

Niederelbe, vom 13 April.

Briefe von Madrid melden, der spanische Hof beschäftigt sich mit wichtigen Unterhandlungen, welche, wie man glaubt, den Frieden zwischen Rußland und der Pforte zum Endzweck haben. Der russische Minister daselbst empfing den 8ten Merz einen Eilboten, welcher, wie man sagt, die Vorschläge überbrachte, welche Ihre russisch Kayserl. Maj. dem König von Spanien gemacht, um ihn zu bewegen, die Vermittlung zwischen ihr und dem Sultan zu übernehmen, oder die Britten zu verhindern, im mittelländischen Meer in dem Fall, daß der Frieden nicht erfolgen sollte, zu erscheinen. Es schien, der Hof zu Madrid habe diese Vorschläge geneigt aufgenommen, weil er bald hernach Eilboten nach London und Berlin abgefertigt hat. Es ist jedoch schwerlich zu glauben, daß dieser Hof je eine thätige Rolle übernehmen werde, wosfern dessen Vermittlung fruchtlos seyn sollte. Bleibt ein ansehnlicher Theil seiner Seemacht bewaffnet und wird der übrige nicht völlig entwaffnet: so geschieht dieses wohl nur, um seinen Unterhandlungen mehr Nachdruck zu geben und den Frieden, welcher Spanien so nöthig ist, zu sichern.

Berlin, vom 13 April.

Dem Vernehmen nach, treten die Regimenter von Kleist, Raumer, Prinz Ferdinand und Beville den 2. May ihren Marsch nach Pommern an. Hiezu kommen noch das Regiment von Eden Husaren und einige Fusilierbataillons nebst 2 schwimmenden Batterien, jede von 9 Kanonen. Es wird sich in Pommern ein Reservekorps formiren; man sagt von 25.000 Mann um erforderlichen Falls nach Preussen abgehen zu können. Alle diese Truppen kommen vor der Hand noch nicht auf den Feldetat. In Schlesien werden ebenfalls 2 Batterien, jede von 8 Kanonen, in Stand gesetzt und nach ihrer Bestimmung ehestens abgehen. Das Depot in Küstrin hat Ordre, den 25ten dieses von dort nach Preussen aufzubrechen. Graf von Resfledt, Russisch-Kayserl. Gesandter an hiesigem Hof, soll seinem Sohn, der sich hier in Pension befindet, angedeutet haben, sich so fertig zu halten, daß er jederzeit im Stand sey, binnen 24 Stunden mit ihm ab-

reisen zu können. Die dormaligen Umstände sollen dieses veranlaßt haben. Im hiesigen Laboratorium ist alles in Bewegung.

Wien, vom 15 April.

Mit gestrigen Briefen ist die Nachricht eingelangt, daß der Krieg zwischen Rußland, Preussen und Großbritannien ganz sicher sey. Alle Offiziers der an der türkischen Gränze stehenden Regimente haben Ordre erhalten, aufs schnellste sich bey denselben einzufinden. Ueberhaupt will es mit dem Congreß in Szislow gar nicht recht fort. Der König von Schweden hat dem Berlinerhof die laconische Antwort gegeben; er werde sich nicht eber erklären, bis er die Preussen unter den Mauern von Riga und eine brittische Flotte in der Ostsee sehen werde. Dieser Tagen sind viele Kostbarkeiten an die ungarische Hofkanzley gekommen, die in einem Schatz des Sarsseercomitats gefunden worden und von sehr beträchtlichem Werth sind. Meistens bestehen sie aus uralten goldnen Trinkgeschirren und verchiednen andern künstlich verfertigten Kleinodien, unter welchen auch ein mit einer goldnen Kette gezielter Ohrring, in welchen die Worte: UTERE FELIX eingegraben sind, sich befindet. Sollten unsre Unterhandlungen zu Szislow fruchtlos ablaufen, so bleibt das Königreich Ungarn seinem feyerlichen Verprechen getreu und wird die Fehde mit den Türken allein führen, ohne Beyhülfe deutscher Truppen und hat sich zum Oberbefehlshaber der Truppen des Königreichs, glaubwürdigen Nachrichten zufolge, Sr. Königl. Hoheit den Erzherzog Franz; anzuvertrauen.

Wien, vom 16 April.

Die außerordentlichen Ausgaben wegen des bisherigen Kriegs, haben den Schatz des Sultans dergestalt erschöpft, daß die Sorge, Geld aufzubringen, das Ministerium noch weit mehr, als die Kriegsvorkehrungen ic. beschäftigt. Da der Winter in Konstantinopel sehr gelinde war, so wird das öffentliche Unheil durch den Ausbruch der Pest, die sich in mehreren Gegenden der Stadt gezeigt, noch drohender. Uebrigens, schreibt man, ist bey der Jugend und Unerfahrenheit des Großsultans das System des türkischen Hofes so schwankend und sind die Ränke so vielfach, daß man auf nichts sichere Rechnung machen könne.

Ein neuer Beweis, daß Oesterreich seines Friedens mit der Porte gewiß sey, ist der Verkauf von 16000 Ochsen, die beym Fuhrwesen gebraucht worden sind, und ein vielleicht noch größserer Beweis für den Frieden ist, daß der Kaiser seine Reite weniger beschleuniget, als man vermuthete. Die Venetianer waren um so mehr entzückt, diesen verehrungswürdigen Monar-

chen zu besitzen, da sie ihn zum erstenmal in Venedig gesehen, und von ihm, als er noch Großherzog von Toskana war, viele Beweise der Freundschaft empfangen hatten.

Paris, vom 17 April.

Die neue gesetzliche Gründung unsrer Monarchie rückt ihrer Vollendung immer näher. Die in ihren vorzüglichsten Gliedern versammelte Nation als Gesetzgebende — und der König, als die diese Gesetze ausübende Gewalt, bestreben sich warm und eilig, diese ihre Gründung nicht nur dauerhaft zu befestigen, sondern die zweckmäßigsten Vorkehrungen zu veranstalten, die ihre neue Grundverfassung, so wie die ganze Monarchie und jeden einzelnen Bürger derselben gegen alle etwaige feindliche Angriffe zu verteidigen. Zu Ende beschäftigt sich die Nationalversammlung gegenwärtig mit der Einrichtung ihrer Macht zur Landarmee oder den Truppen in Rücksicht der Ausnahmen der besondern Einrichtung des Artilleriekörpers gegen jene allgemeine Linientruppen zu ordnen war, ist auch bereits geendet und von vorzüglich folgendes zu bemerken. Alle sich dem militair widmende müssen bey ihrer Annahme sich in Rücksicht auf ihre Fähigkeiten einer genauen Prüfung unterwerfen. Entspricht die Prüfung ihren Kenntnissen und Fähigkeiten überhaupt, so haben sie die Wahl mit dem Rang eines Unterlieutnants unter das Artilleriekörper zu befestigen einzutreten. Nur bey diesem kann dann jeder nach den Dienstjahren aufwärts vor- oder steigen; nur aus diesem werden alle Generals genommen. Der König ernennet zwar, wie nur zum erstenmal, die neuen Generalinspectoren der Artillerie, sie werden aber bloß aus den Generals des Körpers gewählt.

Das, was für die, statt der bisherigen Landarmee aufgestellten Hilfsarmee noch näher zu berichten war, ist folgendes.

1) Sie soll aus Hunderttausend Mann bestehen auf die vortheilhafteste Art, so wie selches dem Königreichs innere Ruhe und Vertheidigung erfordert worden und erhalten werden; jedes Departement hat nach seiner Lage und Bevölkerung sein entsprechendes Quantum zu errichten.

2) Der Kriegsminister hat dieserhalb der Nationalversammlung in möglichst kurzer Zeit einen Bericht vorzulegen, wie viel jedes Departement zur Ausrüstung dieser Anzahl Krieger zur Hilfsarmee für seinen Antheil anzuwerben hat.

3) Ist dieses von der Nationalversammlung genehmlich beschlossen, so wird deren Schluß in die Departements versandt, damit durch freiwillige Unterschriften

jedem Departement seine Anzahl Krieger zur Fußarmee vollzählig machen und einliefern kann.

4) Der König, als vollziehende Gewalt, wird denn deren Sold auf drey Jahre einrichten und bestimmen, welche Haupteigenschaft jeder einzelne Krieger nothwendig haben müsse, um als Mitglied dieser Fußarmee nützlich einverleibt werden zu können, davon jeder Krieger alle 3 Monate seinen Sold richtig ohne den mindesten Abzug auf jeden Tag 3 Sols in dem Hauptort seines Departements erhält.

5) Sollte wirklich Krieg ausbrechen, sie also zu ihren Regimentern zu marschiren beordert werden, so treten solche in den nemlichen Sold der Linientruppen ein.

6) Der Kriegsminister hat in jedem Departement einen Kriegsrath anzustellen und ihn vorzüglich dahin zu bestimmen, daß er über die Ausführung der Verordnung wachen. Von all diesem, durch die Nationalversammlung als gesetzgebende Gewalt verordneten hat der König als vollziehende Gewalt bereits veranstaltet: daß für alle Fälle alles Feldgeräth angeschafft ist; vorzüglich im ehemaligen Elsaß bereits oder beinahe alle Regimentern vollzählig sind: daß schon an alle 83 Departementer vom dem die innern Angelegenheiten des Königsreichs besorgenden Minister Schreiben erlassen worden, das Dekret über die Nationalwaffenleute möglichst eilig zu betreiben. Bisher schon sind an den Grenzen der Monarchie alle Festungen hinlänglich mit Kanonen und Kriegsvorrath versehen, so daß mit wahrer Wahrscheinlichkeit in baldige nach der neuen Einrichtung auch die ganze Armee der Linientruppen also Frankreichs ganze Macht zu Wasser und zu Land in respectablen Stand gesetzt seyn wird, damit aber auch die ganze Nation, auf jeden Fall, parat, alles allgemein wirkungsfähig sey, wird man unverzüglich und ernsthaft daran seyn, auch die ganze Nationalwache der Monarchie neu einzurichten. Die ganze Monarchie ist, nach einer bereits erschienenen Liste in 4 große Haupt, Militair - Bezircke und in drey und zwanzig kleinere abgetheilt, wovon jeder Haupt-Militair - Bezirk einen eignen General erhält, welcher alles Militair seines Hauptbezirks unter seinen Befehlen hat. Drey diese Generale nemlich die Herren von Mailly, von Rochambeau und von Bouille, sind schon wirklich ernannt und nach wahrscheinlicher Vermuthung wird Herr von Affry der vierte seyn. Herr Marschall von Mailly soll das Militair der Departements der Eure, Calvados, der Manche, der Aine, der Somme und der untern Seine, welche den 1ten und 1ten der 23 kleinern Bezircke begreifen; Herr von Rochambeau das Militair der Departements des Nords, der Aise und des Passes von

Calais, als den 1 und 16ten der kleinern Bezircke; Herr von Bouille aber jenes der Departements der Ardennen, der Marne, Meuse, Meurthe und des Vosges, als den 1, 3 und 4ten der kleinern Bezircke unter sich haben; Als Generalleutnants stehen unter seinen Befehlen, die Herren Chamborant, Herr von Balckenhayn und Herr von Grandpre; unter letztern wieder Herr von Klinging, als Generalmajor. Für das Militair der kleine Bezircke sind meist alle Generalleutnants und Generalmajors ebenfalls ernannt. In denen die fünfte Unterabtheilung ausmachende Departemente am Oberrhein und Untern Rhein ist Herr Gels kommandirender Generalleutnant und die Herren Wimpfen, Rietinghofen, Choisy und Kellermann sind als Generalmajors angestellt, über vier das ehemalige Dauphine und einen Theil der Provence ausmachende Departements ist Herr Luckner kommandirender Generalleutnant. Um die durch die Nationalversammlung ernannte drey und dreyßig Generalleutnants für das Artillerie und Befestigungskorps vollzählig zu machen, sind nur noch sechs Generalleutnants; für das Artilleriekorps noch fünf Generalmajors, überdem noch einer der letztern vor das Befestigungskorps und einer für die Nationalwaffenleute zu ernennen, um die vorgeschriebne Anzahl von sechzig vollzählig zu machen.

Brüssel, vom 18 April.

Die Stände von Brabant dringen, wie es heißt, bey der Regierung darauf an, daß die während den letzten Unruhen zum Behuf der belgischen Armee gemachten Kosten den gesammten belgischen Provinzen zur Last gestellt; sodann die ungarischen und deutschen Truppen zurückberufen und an deren Statt eine Nationalarmee von 40 000 Mann errichtet werden möge, bey welcher sich die Stände das Recht vorbehalten, die Offiziers anzustellen. Vermuthlich suchen sie durch letzters, diejenigen auf eine erbdare Art unterzubringen, die sie unter vielen Verheißungen als Offiziers bey der belgischen Insurgentenarmee angestellt hatten und die ihnen igt zur Last fallen. Denn es ist bekannt, daß die Stände, ungeachtet des dagegen ergangenen Verboths, noch immer fortfahren, diese Leute zu bezahlen. Noch den 12ten d. haben ihrer ohnzwey 50 noch auf Rechnung ihre jährlichen Besoldungs-Gelder von ihnen empfangen und mehrere andre, die sich in gleicher Absicht meldeten, sind auf einen bestimmten nächsten Zahlungstermin vertröstet worden. Hiedurch wird nicht allein der Müßiggang genährt, sondern, was noch bedauernswürdiger ist, die unkluge und strafbare Hoffnung einer baldigen neuen Revolution unterhalten und die Gelder des Staats werden ganz zweckwidrig vergeudet. Da man hier in der Stadt scharf auf Beybehaltung der Ruhe wacht,

wollten sich geftern einige zusammengerothete Haufen von Royalisten und Bonapartisten mit den Bändernothisten auf den umliegenden Dörfern schlagen; allem Vermuthen nach hätten die Bauern auch eine, oder die andre Parthey er greifen und so sehr bedenkliche Folgen entstehen können. Um diesen vorzubeugen, wurden um 3 Uhr einige Kavallerieabtheilungen nebst einigem Fußvolf, welches gegen Abend noch von der Marechaussee des Drossards von Brabant verstärkt wurde, auf die benachbarten Dörfer ausgeschickt, wodurch diese Ruhestörer denn auch abgeschreckt wurden, das mindeste zu unternehmen. Zu Donay im französischen Flandern wären vor einigen Tagen bald wieder neue Unruhen ausgebrochen. Die Handwerkspursche, so in dasigem Armenhaus arbeiten, revoltirten und wollten ihren Taglohn von 14 auf 20 St. erhöht haben. Zum Glück ist durch die Stadtpolizey der Ausbruch dieser Mänterey zeitig gehemmt worden. Zu Lille in Flandern sind 2 Schiffe mit Kugeln und eben so viele mit Pulver dieser Tagen angekommen und mit größter Sorgfalt in dasige Magazine gebracht worden. Die Huldigung des Kaisers Leopold wird sogleich hier vor sich gehen, sobald ihre Königliche Hoheiten unsre Generalsatthalter bey uns eintreffen werden. Die Stände der Provinz Hennegau scheinen mit Ernst darauf bedacht zu seyn, die Angelegenheiten ihrer Provinz in Ordnung zu bringen. Von Seiten des Ritterstands hat der Pensionär dü-Pred den Auftrag erhalten, alle abwesende Mitglieder dieses Stands des Endes zusammen zu berufen: Allein dem Anschein nach bezeigen einige davon, besonders jene, die während der Revolution übel behandelt worden sind, wenig Lust, den anzustellenden Konferenzen beizuwohnen.

Vermischte Nachrichten.

Während der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs von Neapel in Trevigi ereignete sich eine rührende Geschichte. Ein armer Mann von Connegliano Namens Domenico Molena, der sich mit seiner Frau und 2 Kindern kümmerlich als Altreis oder Schuhsticker nährte, hatte das Unglück, auf der Monticanobrücke ersagter Stadt seinen 7 bis 8 jährigen Sohn unter die Pferde, welche einen Packwagen der Königin von Neapel führten, kommen und fast vertreten zu sehen. Nachdem er ihn halb tod hervorgezogen, rieth man ihm, den Souverains nach Trevigi zu folgen und daselbst um eine Gnade zu bitten. Er thats, fand sich im Gasthof ein und wandte sich an die Hrn. Gr. von S. S. wurde aber zurückgewiesen und war schon im Begriff, traurig und voll Schmerz und Reue die beschwerliche Reise gemacht zu haben, wieder heimzukehren, als ein Neapolitanischer Eilbote dazu kam, welcher zum Glück Zeuge des Zufalls gewesen und dessen Namen

der Unglückliche nicht zu wissen höchstbekümmert war. Dieser fragte, was es gäbe und auf Vernehmen der Eilbote wandte er sich an den armen Unglücklichen, läßt sich von andern Conneglianern bezeugen, daß er der Eilbote für den er sich ausgiebt und sagt dann zu ihm: Ich te hier auf mich einen Augenblick; geht die Treppe hinauf, kommt nach einer kleinen Weile wieder zurück und sagt: Halt auf: Der Schuhsticker hält die Eilbote hin und der Eilbote fängt an ihm Gold hineinzuzucken. Als er bis zu 30 gekommen war, zieht der Unglückliche beschämt, zitternd und weinend vor den Eilboten, die schon volle Hand zurück, weil es ihm nicht genug zu seyn schien. Nein! Nein! sagte der Eilbote, es müssen 50 seyn. Halt deinen Huth auf. Molena bekam also 50 Dukaten in seinen Huth, mit dem feine arme Familie glücklich machen werden. Er konnte nicht Worte finden, Dank zu sagen, aber er mehr fühlte sein Herz den Werth der Königl. Gnademuth und bestrebt er sich nun mit seines gleichen Eilboten an die Sterne den grossen König zu erheben, den er nicht zu erheben und besien so die Welt hat oder je gehabt hat.

In Wien erschilt man sich, kurz vor der Abreise Sr. Maj. des Kaisers habe sich ein Unbekannter dem Erbiethen präsentirt, den berüchtigten van den Noot in seine Hände zu liefern, falls ihm dafür eine Belohnung von 40,000 Gulden vorläufig nur zugesichert werden wollte; allein, der Monarch, so man, wies den Antrag von sich ab, mit dem Vermuthen, daß 40,000 Gulden ein zu schönes Geld wäre, um für eine Waare, die keinen Kreuzer werth sey, hinausgeworfen zu werden.

AVERTISSEMENT.

Carlsruhe. Da über das verschuldete Vermögen des Wilhelm Kraußen Burgers und vormaligen Schifferfuhrmanns in Graben, der Gantprozess erkannt worden; so werden anmit die Kraußische Glaubiger zu Einbringung und Liquidirung ihrer Forderungen, so wie zu dem Streit über das Vorzugsrecht, auf Montag den 3ten May d. J. zu Graben vor dem Oberamtlichen Commissario zu erscheinen, bey Streit des Ausschlusses hierdurch vorgeladen. Signatum Carlsruhe den 10ten Merz 1791.

Oberamt allda.

Carlsruhe. Mit der Versteigerung der von Herrn Hofrath Steiner zu Schwarzach hinterlassnen meistens in auserlesnen Büchern bestehenden Bibliothek, wird Dienstags den 26sten April d. J. Nachmittags um 2 Uhr im Haus des Herrn Hofraths von Holzling das hier der Anfang gemacht und damit den folgenden Tag um die nemliche Zeit fortgefahen werden. Carlsruhe den 19ten April 1791.

Carle
Rathsv
Straß
neben
neben
wird
sigem
fentlich
allenfall
wird.
Käp
Tagen
nige nu
andere
Blanche
Bittib
Gamm
mann
geben
zum d
in all
Bü
und 2
öffentli
vor hi
Auctri
der F
Konfide
Merz
M
Jacob
gelade
hier
wort
ten,
verwi
natur
K
Alm
term
darin
Moos
rauf
Neuß
Nach
von
dersel
aber
perts

Carlsruhe. Die in die Verlassenschaft des Hr. Rathsverwandten Zufelds gehörige in der langen Straß dem Marktplatz gegen über gelegene einseits neben Herrn Stadtapotheker Sachs anderseits aber neben Hr. Bärenwirth Keuer stehende Behausung, wird Dienstags den 2ten May dieses Jahrs auf hiesigem Rathhaus unter annehmlichen Bedingungen öffentlich versteigert werden. Welches anmit denen allenfalligen Kaufsiehabern öffentlich bekannt gemacht wird. Carlsruhe den 17ten April 1791.

Oberamt allda.

Küppur. Auf dahiesiger Blaiche wird man chester Tagen mit dem Blaichen den Anfang machen, die selbige nun, welche ihre rohe Tücher, hiesiger Blaiche anvertrauen wollen, können solche entweder auf die Blaiche selbst bringen, oder in Carlsruh bey Frau Wittib Valerinn, in Durlach bey Hr. Strauwirth Gaum, in Stein bey Hr. Johann Mathäus Seemann und in Bretten bey Hr. Candidor Gaum abgeben, eben so nehmen gedachte Personen auch die zum drucken bestimmte Leinwand für die Fabrique an, in allen wird die beste Bedienung versprochen.

Bleich-Compagnie

Bühl. Die ausgetretene Fusseliers Joseph Habich und Moiss Seiterich von Altschweier werden hiemit öffentlich vorgeladen, daß sie in Zeit drey Monat sich vor hiesigem Oberamt stellen und sich wegen ihres Austritts verantworten, oder gewärtigen sollen, daß sie der Fürstlichen Landen verwiesen und ihr Vermögen confiscirt werden wird. Decretum Bühl den 19ten Merz 1791.

Oberamt Nberg.

Mühlheim. Der ausgetretene Unterthan Hannß Jacob Weiß von Wies, wird hierdurch öffentlich vorgeladen, binnen drey Monaten von dato an, sich dahier zu stellen und wegen seines Austritts Red und Antwort zu geben, auch das Rechtliche darüber abzuwarten, widrigenfalls er der hiesigen Landen für besändig verwiesen und sein Vermögen confiscirt werden. Signatum Mühlheim den 1ten April 1791.

Oberamt Badenweiler.

Kloster Schwarzach. Lorenz Kleinhanß von Alm aus hiesig Kööerlichem Amt gebürtig, hat unterm 4ten August 1762. ein Testament errichtet und darinn den Joseph Leppert Gerichtsverwandten von Moos zum Erben seines Vermögens eingesezt, worauf er sich von seinem Vaterland entfernt, mit der Neukung, er wolle in Englische Kriegsdienste treten. Nachdem aber derselbe seit dieser ganzen Zeit nichts von sich hören lassen, somit zu vermutthen ist, daß derselbe indessen verstorben seyn mögte; die Kinder aber des mittelst gleichfalls verstorbenen Joseph Lepperts um Extradition des bisher unter Pflegschaft ge-

standnen Lorenz Kleinhanßischen Vermögen bey hiesigem Amt anstanden haben, als werden osterwehater Lorenz Kleinhanß oder dessen etwaige Leibeserben, oder wer immer an gedachte Erbschaft einen Anspruch zu machen sich berechtigt glaubt, anmit vorgeladen, innerhalb 3 Monaten, wovon ihnen ein Monat pro primo ein Monat pro secundo der dritte Monat, endlich pro termino peremptorio anmit auberaumt wird, vor hiesigem Amt zu erscheinen, und ihre Ansprüche rechtlich auszuführen, widrigenfalls das Vermögen den Kindern des im Testament zum Erben eingesezten Joseph Lepperts erga cautionem verabfolgt werden wird. Kloster Schwarzach am Rhein den 28ten Merz 1791.

Amt allda.

Emmendingen. Diejenige, so an Melchior Galter in Denzlingen der aus dem Land zieht Forderungen zu machen haben, werden bis Freitag den 13ten May d. J. an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in des Commissary Wohnung unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden bey Strafe des Ausschlusses zu erscheinen. Emmendingen den 19ten April 1791.

Oberamt Hochberg.

Emmendingen. Alle diejenige, so an Ludwig Srei, den Hafner dahier Forderungen haben, sollen bis Freitag den 6ten May dieses Jahrs zu guter Vormittagszeit in dahiesig Fürstl. Stadtschreiberey unter Mitbringung ihrer Beweis- Urkunden zur Liquidations- Handlung bey Strafe des Ausschlusses erscheinen, und das Weitere abwarten. Emmendingen den 16ten April 1791.

Oberamt Hochberg.

Emmendingen. Alle diejenige, so an Michel Huber zu Köndringen Forderungen zu haben glauben, sollen bis Montag den 1. May dieses Jahrs zu guter Vormittagszeit in dem Löwenwirthshaus zu Köndringen unter Mitbringung ihrer Beweis- Urkunden zur Liquidations- Handlung bey Strafe des Ausschlusses erscheinen, und das Weitere abwarten. Emmendingen den 15. April 1791.

Oberamt Hochberg.

Emmendingen. Alle diejenige, so an Ernst Friedrich Blumen Wittib und Daniel Hofmann in Gundelfingen welche aus dem Land ziehen Forderungen zu machen haben, werden hiemit auf Montag den 2ten May vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in dem Köhlinwirthshaus allda unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden erscheinen, liquidiren und das Weitere abwarten sollen, bey Strafe des Ausschlusses. Emmendingen den 8ten April 1791.

Oberamt Hochberg.

Mühlheim. Es ist zu Haslach hiesiger Herrschaft ein Schweizerknecht der sich Balzer Beerlin genennet

und von dessen Herkunft und Heimath man weiter nichts in Erfahrung bringen können, als daß er ein Bastard und aus dem Zürcher Gebieth gebürtig seyn soll, in einem Alter von etlich und 60 Jahren verstorben. Zu Erben seiner Verlassenschaft hat er vor 5 Zeugen die Karl Kapussische Kinder zu gedachtem Haslach bestimmt. Wie nun den Beerlischen nächsten Anverwandten, wenn sie gehörig beweisen werden, daß sie Intestat Erben seyen, quarta trebellianica gebührt, als werden solche hiermit öffentlich vorgeladen, daß von dato an innerhalb vier Monaten, als welcher Termin ihnen ein für allemal peremptorisch anberaumt wird, sie sich dahier behörig melden und ihr Recht beweisen, widrigenfalls gewärtigen sollen, daß sie mit keiner Erbsprache mehr gehört werden sollen. Sign. Müllheim den 22. März 1791.

Oberamt Badenweiler.

Mahlberg. Alle diejenige, welche an Landelin Buchholz, von der Langenhard, Andreas Siedle, Andreas Zimmelpach und Benedict Seßler sämtlich von Rippelheim Forderung zu machen haben, sollen auf den 26. 27. 28. und 29ten April vor dem Theilungs-Commissair jeden Orts erscheinen und ihre Forderung liquidiren, oder sie nachgehends für verlohren achten. Mahlberg den 13. April 1791.

Oberamt allda.

Lörrach. Auf Dienstag den 19ten künftigen Monats Aprils Nachmittags um 1 Uhr, wird das an der Landstraße zu Ruggen gelegene Wirthshaus bestehend: In einer zweystöckigten Behausung mit der Schilwirths-Gerechtigkeit zum Sären, Scheuren, Stallungen, Holz-Kemisch, Bauch- und Waschkhaus, auch in zwey kleinen und einem großen Küchen- oder Krautgarten, in ehngekehr anderthalb Zucherten Grasgarten und ein halb Zuchert Ackersfeld, nebst dazu gehöriger Bronnenleitung alles aneinander mit Recht und Gerechtigkeit unter annehmlischen Bedingungen öffentlich versteigert werden und wird dieses hiermit zu dem Ende jedermänniglich bekannt gemacht, damit die allenfallige Liebhabere besägtes Bauwesen vorher in Augenschein nehmen und sodann der wirklichen Versteigerung auf gemeldte Zeit in dem Obigen Wirthshaus zu gedachtem Ruggen sich eben so einfinden können, wie jedoch dieselbe von ihren respective Obrigkeit und Ortsvorgesezten hinlängliche Vermögens-Acten, zugleich mitzubringen haben. Lörrach den 22. März 1791.

Oberamt Rötteln.

Lörrach. Die Creditoren der außer Landes lebenden Bürger Jakob Schneider, Barilin Sawand, und Johannes Treszer, auch Hannß Andres von Fahrnau, werden hiermit aufgefordert, ihre Forderung

Sonnabends den 7ten May 1791 bey Fürstliche Stadtschreiberey Schopfheim um so gewisser zu liquidiren, als man nachher Niemand mehr anhören kann. Lörrach den 16ten April 1791. Oberamt Rötteln.

Birkenfeld. Der vor mehreren Jahren auf Wanderschaft sich begebne und seithers abwesende Org Jacob Nadler von Dienstweiler wird an vorgeladen, sich zum Antritt seines unter Pflegschaft henden Eiterlichen Vermögens binnen 3 Monaten hier zu stellen, unter dem Präjudiz daß nach fruchtlosem Verlauf dieser Frist sein Vermögen erga cautionem an seine nächste Anverwandte ausgefolgt werde. Birkenfeld den 14ten 1791.

Nonnenweyer. Sämtliche fremde und unbekante Creditores so an Hr. Johann Ernst Krieg ehemalige Fanzance Fabrique einige Forderung haben, mögen, werden auf Mittwoch Vormittags den 19ten künftigen Monats May, als hiemit peremptorisch angesetzten Termin, eingeladen, allda ihre etwa habende Forderungen, samt dazu nöthigen Urkunden mit dem Amt vorzubringen, um sofort das weitere zu erwarten, widrigenfalls solche als präcludiert und ihrer Forderung gen als verlohren erachtet werden. Decretum bey Amt Nonnenweyer den 19ten April 1790.

T. C. Meinel Ammann.

Nonnenweyer. Sämtliche fremde und unbekante Creditoren des von hier entwichenen Zacharia Pfalzer gewesener Factor dastiger Kriegskerchener Fanzance Fabrique, werden auf Mittwoch den 19ten künftigen Monats May, als hiemit peremptorisch angesetzten Termin, eingeladen, allda ihre etwa habende Forderungen, samt dazu nöthigen Urkunden vor Amt vorzubringen, um sofort das weitere zu erwarten, widrigenfalls solche als präcludiert und ihre Forderungen als verlohren erachtet werden. Decretum bey Amt Nonnenweyer den 19ten April 1791.

T. C. Meinel Ammann.

Meißenheim. Demnach Maria Magdalena geborne Widersheiminn Johannes Sieglers Wif Burgers und Fuchers zu Meißenheim Ehefrau sich vor etwa 10 Monat von ihrem gedachten Ehemann entwichen, ohne daß derselbe von ihrem Aussenhaltliche emige Nachricht erhalten und deswegen um Scharfung gebeten. Als wird dieselbe hiermit vorgeladen, von dato innerhalb drey Monat sich vor dastigem Amt zu stellen und wegen ihrer Entweichung Rechenschaft zu geben, widrigenfalls nach obiger beschener Frist auf Begehren ihres Ehemanns wegen boshafter Verklagung die Ehescheidung wird erkannt werden. Decretum bey Amt Meißenheim den 20ten April 1791.

T. C. Meinel Ammann.

Die
Oberamt allda.
ernannt
Frankre
Komme
Cardin
um S
Gebiet
Vostg
den K
allen
Gewäf
eines
Zachari
nem
Gerät
te, ver
zlig un
Selbst
säge, E
aber d
wande
Die
verfich
müsse
des K
bote
Verfich
griff
preuß
sich ei
Au
gen
Bunde
stand